№ 22. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 20. Februar 1851.

Die Dresdener Conferenzen.

Dresden, 16. Februar. Der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg und Freiherr von Manteuffel sind heute hier eingetroffen, und zwar der erstere mittelst Extrazuges der sächsisch-böhmischen Eisenbahn kurz vor Mittag 12 Uhr, der letztere mit dem gewöhnlichen berliner Bahnzuge Nachmittags nach 3 Uhr. Beide Herren fanden bei ihrer Ankunft am Bahnhofe königliche Wagen bereit gehalten, welche sie nach dem Prinzenpalais brachten. Um 4 Uhr begaben sich die Ministerpräsidenten in das Schloß, um erhaltener Einladung zufolge an der königl. Tafel Theil zu nehmen, zu welcher auch Graf v. Buol-Schauenstein, Graf v. Alvensleben und unser Staatsminister v. Beust geladen worden sind. Mit dem berliner Bahnzuge ist auch Herr von Prokesch-Osten hier angekommen. — In den nächsten Tagen wird nun unter Theilnahme der Ministerpräsidenten von Oesterreich und Preußen eine Plenarsitzung der Ministerialconferenz stattfinden; die Berichte der ersten und zweiten Commission sind sämmtlichen Conferenzmitgliedern bereits mitgetheilt. Sehr umfangreich soll namentlich der Bericht der zweiten Commission sein, welcher eine ausführliche Vorlage über den Wirkungskreis der zu gründenden Bundesorgane enthält.

Dresden, 17. Febr. Gestern fand eine längere Unterredung zwischen dem preußischen und österreichischen Ministerpräsidenten statt. Abends wohnten die beiden Minister einer Gesellschaft beim preußischen Gesandten Grafen Galen bei, wo ein auserlesener Kreis der Diplomaten und anderer Notabilitäten anwesend war. Heute empfing Herr v. Manteuffel sehr zeitig die anwesenden Congreßbevollmächtigten und hatte später wieder eine längere Unterredung mit dem Fürsten Schwarzenberg. Man bezeichnet es von sonst gut unterrichteter Seite als nicht unwahrscheinlich, daß diesen Unterredungen der baldige Abschluß der hiesigen Verhandlungen wenigstens in Betreff der obersten Bundesbehörde folgen werde, jedenfalls ist eine Plenarsitzung der Congreßbevollmächtigten in nahe Aussicht gestellt. Heute ist Diner beim österreichischen Gesandten.

Berlin, 16. Febr. Es ist jetzt in den Zeitungen viel die Rede von den widersprechenden Anträgen, die bald von dieser, bald von jener kleineren oder mittleren deutschen Regierung eingebracht sein sollen und die gegen die bisher in Dresden gepflogenen Verhandlungen sich richten sollen. Hier verlautet von dem Allen in wahrhaft unterrichteten Kreisen nicht nur nichts, sondern man ist vielmehr der Meinung, daß frühere Einsprüche und Bedenklichkeiten einzelner Regierungen nunmehr gehoben sind, nachdem man in Dresden beliebt hat, sich bei der Reorganisation wo irgend thunlich der alten Organisation zu accommodiren, mag man Dies, wie schon mehrfach erwähnt, in einzelnen Punkten nur ungern und nur aus Rücksicht auf die mehr oder minder davon abhängende Schleunigkeit der Einsetzung einer Executivgewalt für Deutschland gethan haben.

Der „Voss. Ztg." wird aus anscheinend officiöser Quelle Folgendes gemeldet: „Außer dem Fürsten Schwarzenberg und dem Minister Manteuffel sind noch die Minister der meisten Einzelstaaten in Dresden angekommen, um neben den Kommissarien noch ganz besonders bei den Schluß-Sitzungen die formellen Rechte ihrer Souveräne zu wahren. Ueber die vorgestrige Conferenz erfahren wir, daß der Ministerpräsident v. Manteuffel in derselben den Antrag gestellt hat, daß Preußen ganz entschieden gegen den von den Mittelstaaten angeregten Vorschlag in Betreff der Stimmvertheilung im Bundesorgan von 17 auf 11 Stimmen protestire. Wie wir hören, ist Oesterreich in diesem Punkte dem Vorschlage Preußens gleich beigetreten, indem die beiden Minister schon vorher in der angeführten Sache sich schriftlich verständigt haben. Somit dürften die Ministerconferenzen sehr bald beendigt und das Endresultat derselben dürfte kein anderes sein, als das Zurückgehen zu den ursprünglichen Formen der alten Bundesverfassung von 1815, mit der Ausnahme, daß Oesterreich und Preußen ein Bundesschutzheer zur Aufrechthaltung des innern und äußern Friedens in Deutschland organisiren werden.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Durch Ordre vom 6. Febr. hat der König es mit Rücksicht auf die Demobilisirung des größten Theils der Armee für zulässig erklärt, die den Gemeinden und Kreisen durch die Verordnung vom 12. Nov. v. J. auferlegten Leistungen für Kriegszwecke fernerhin nicht in Anspruch zu nehmen.

— Die Gesammtzahl der Juden in der preußischen Monarchie betrug mit Einschluß von 962 im stehenden Heere dienenden am Ende des Jahres 1849 218,773. Am Ende des Jahres 1846 betrug dieselbe 214,432.

Berlin, 17. Febr. Man erfährt, daß Graf Sponneck sich entschieden gegen den Plan des Fürsten Schwarzenberg, Rendsburg zur Bundesfestung zu erheben, erklärt hat.

— Nach der „Schl. Z." ist Herr von Radowitz in Erfurt mit einer Geschichte der letzten 10 Jahre des preußischen Staates und mit der Ausarbeitung eines zweiten Bandes „über Staat und Kirche" beschäftigt.

Berlin, 18. Februar. Das „C. B." wiederholt, daß Frankreich in der Schweizer Angelegenheit eine vermittelnde Rolle zu übernehmen suche, während England eine der Schweiz sehr günstige Stellung einnehme. Uebrigens, fährt es fort, trennt man auch von dieser Seite her die Neuenburger, die specifisch preußische Frage, sehr präcis von der allgemeinen schweizer, der Flüchtlingsfrage. — Die positiven Maßregeln in der letzteren Angelegenheit stehen wohl zu erwarten, sobald die deutsche Bundes-Executive, mit der unter so bewandten Umständen leicht eine Bundesexecution Hand in Hand gehen möchte, organisirt sein wird.

— Die Mobilmachung der Armee hat an Kosten für den Pferdebedarf sämmtlicher Armeecorps 4,600,000 Thlr. absorbirt, wovon man 2 Millionen durch den jetzt stattfindenden Wiederverkauf zu retten hofft.

— Heute Mittag gegen 1 Uhr traf der Herr Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel ganz unerwartet hier ein. Se. Excellenz begaben Sich bald nach seiner Ankunft zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Könige und werden heute Nacht oder morgen früh nach Dresden zurückkehren.

— Wie das „Corr.-Bur." meldet, soll gestern das Obertribunal in seiner Eigenschaft als Disciplinargerichtshof gegen den Appellationsgerichtsdirector Temme zu Münster auf Dienstentlassung erkannt haben. Temme ist, wie es heißt, ohne alles Vermögen und hat eine sehr zahlreiche Familie zu ernähren. Im Staatsdienst befindet er sich seit 33 Jahren. Die gegen Temme erkannte Dienstentlassung zieht den Verlust des Titels und Pensionsanspruches von selbst nach sich.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Noch immer begegnet man in gewissen Blättern der irrthümlichen Behauptung, als habe die Bundesversammlung seit Eröffnung der Dresdener Conferenzen ihre Thätigkeit gänzlich eingestellt. Statt dessen hält aber genannte Versammlung sehr häufige Sitzungen, zu denen auch ein vollkommen ausreichendes Material vorhanden zu sein scheint.

Hamburg, 17 Febr. Der Feldmarschall-Lieutenant v. Legeditsch hat sich mit seinem Stabe heute Morgen nach Altona begeben, wo das Hauptquartier des von ihm befehligten Armeecorps im Hause des Etatsraths Koch etablirt worden ist.

Aus Holstein, 15. Febr. Mit Ende dieses Monats wird von der schleswig-holsteinischen Armee wohl keine Spur mehr übrig sein. Den Offizieren aller Grade wird bereits angedeutet, daß nur ein sehr kleiner Theil bei der demnächst bestehenden Armee verbleiben kann; dieser Theil muß sich aber in die neuen Verhältnisse, das ist Anerkennung des dänischen Generals und Eidesleistung dem Könige von Dänemark als Herzog von Holstein, schicken. Sollten sich hierzu von den Offizieren keine finden, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie sämmtlich entlassen werden. Freilich sind die Zeitverhältnisse so drückend und betrübend, daß sich doch wohl eine Anzahl finden wird, die sich hierzu entschließt.

Die Mission des Grafen Sponneck an die Höfe zu Wien und Berlin war eine überaus glückliche und gelungene für Dänemark; es ist dem Grafen nämlich gelungen, zuvörderst die dort stets festgehaltene Idee der Herstellung des status quo ante bellum gänzlich zu beseitigen. Man hat eingesehen, daß jener verworrene und verkrüppelte Zustand sich schon deshalb nicht herstellen läßt, weil sonst Dänemark auch die Verwaltung und die Finanzen für Holstein übernehmen müßte, die es thatsächlich vor Beginn des Krieges ausgeübt hat. Um daher Holstein als deutsches Bundesland den directen Revenuen und Einflüssen Dänemarks gänzlich zu entziehen, mußten sie demselben Concessionen in Betreff Schleswigs machen und Das sogar, wie man sieht, in sehr umfangreicher Art. Von einem status quo ist nunmehr keine Rede, sondern es ist ein Provisorium vermittelt, worin Schleswig einstweilen von Holstein gänzlich getrennt ist und selbst einschließlich der Zollgrenze. Dieses Provisorium soll so lange währen, bis die neue deutsche Bundesgewalt etablirt ist, mit welcher dann die Unterhandlungen über die definitive Lösung der Angelegenheit geführt werden. Viel anders dürfte es alsdann auch nicht kommen und in der Zollfrage wird es dann darauf ankommen, ob Holstein nicht in einen bestehenden Zollverein treten soll auf Wunsch der Großmächte und daß man alsdann dafür Schleswig aufgiebt.

Aus Schleswig-Holstein, 16. Febr. Zu unserm größten Erstaunen haben die Dänen in den letzten Tagen eine Concession gemacht. Sie haben das Zollhaus im Kronenwerk, das sie bereits mit dem gesammten Archiv in Besitz genommen hatten, wieder den Holsteinern eingeräumt. Dagegen werden sie den Kanalzoll gemeinschaftlich mit den holsteinischen Beamten, zur Hälfte für die schleswig'sche, zur Hälfte für die holstein'sche Kasse erheben.

Oesterreichische Länder.

Wien, 16. Febr. Die Polen, welche schon im Jahre 1848 in der Hoffnung auf Wiederherstellung eines selbständigen Polenreiches, sich den Bestrebungen der übrigen österreichischen Slaven nicht angeschlossen, aus Oesterreich ein großes Reich der Westslaven zu machen, halten sich auch jetzt von allen mit dieser Tendenz zusammenhängenden Kundgebungen fern. Sie erklären heute im „Lloyd", daß sie weder an den hiesigen Slavenbällen noch an sonstigen slavischen Unternehmungen sich betheiligen wollen, und bitten die Unternehmer, namentlich diejenigen aus Böhmen und der Slovakei, sie von den Einladungen auszuschlißen.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. In dem Faubourg St.-Antoine ereignete sich folgender sonderbare Vorfall. Mutter und Tochter wurden zugleich entbunden, Beide von Knaben. Eine einzige Hebamme hatte Beide zur Welt befördert. Als nach einiger Zeit beide Mütter ihre Kinder sehen wollten, war die Hebamme in gewaltiger Verlegenheit, denn sie wußte nicht, welches der Einen, welches der Andern gehörte. Es wurde daher gezogen, welche von Beiden die Wahl haben solle und das Loos hat also entschieden, da vor der Präsentation auf der Mairie der Civilstand des Kindes genau festgestellt sein muß.

Paris, 15. Febr. Vom Kabinetshof des Präsidenten dazu aufgefordert, hat der „Pays" die Nationalsubscription eingestellt. Im Elisée sind viele Pferde verkauft worden. — Morellet's Antrag auf politische Amnestie wird von 186 Repräsentanten unterstützt. — In der Legislativen findet erst Donnerstag wieder eine Sitzung statt; bis dahin werden die Büreaux das Communalgesetz berathen.

— Man liest im „Moniteur du Soir": Nachrichten vom 3. Febr., die uns aus Petersburg zukommen, zufolge, hat sich der Kaiser von Rußland vor 14 Tagen öffentlich in der günstigsten Weise über die vom Präsidenten der Republik befolgte Politik ausgesprochen. Die Regierung des Prinzen Ludwig Napoleon, soll der Kaiser gesagt haben, ist die einzige Frankreich gegenwärtig angemessene. Die Tiefen der Zukunft zu ergründen, ist Niemand gestattet. Der Kaiser von Rußland ist nun freilich eine etwas verdächtige Jury für die Güte der Regierung einer Republik.

— Die Reformen im Haushalt des Elysée nehmen wirklich ihren Anfang. Der Verkauf der schönen, erst kürzlich aus England eingetroffenen Pferde ist schon früher angekündigt worden. Gestern hat ein Theil der Dienerschaft und der Beamten des Elysée die Anzeige erhalten, daß ihr Gehalt eine Verminderung erleiden wird.

Großbritannien.

London, 14. Febr. Es ist das Schicksal aller großen Bauten in London, daß sie noch, bevor sie vollendet sind, wenigstens eine Feuerprobe aushalten müssen, was, beiläufig gesagt, durchaus nicht verhindert, daß sie bis auf den Grund zusammenbrennen, wenn sie fertig dastehen. Auch das Gebäude der Ausstellung blieb nicht von der Regel zurück. Es entstand gestern Feuerlärm in seinem nördlichen Flügel. Hobelspäne und Bauholztrümmer waren in Brand gerathen. Das Feuer wurde rasch gelöscht. Das Gebäude selbst erlitt nicht den geringsten Schaden.

London, 15. Februar. Zur Zeit hält sich Hr. Bloch, Agent der preußischen Seehandlung, hierselbst auf, wie es heißt mit dem Zweck, eine Staatsanleihe zu contrahiren. Seine Aussichten dafür sollen sich bisher nicht günstig gestaltet haben, weil die Neuenburger Frage wieder aufgetaucht ist. Die englische Börse ist sehr mißtrauisch geworden, so daß selbst der noch immer vortreffliche Zustand der preußischen Finanzen dergleichen Geschäfte wenig erleichtert. Hr. Bloch ist gewiß ein sehr geeigneter Vermittler, und der den englischen Markt am besten in Berlin kennt.

Italien.

Turin, 9. Febr. Im Begriff, meinen Brief zu schließen, erfahre ich ein wundersames Gerücht, das so eben erst auftaucht. Es heißt nämlich, daß das Kabinet bei der Ernennung eines Nachfolgers Siccardi die Bedingung aufstelle, daß derselbe die landesverwiesenen Erzbischöfe Morongin-Nurra und Fransoni aus dem Exil zurückrufe. Diese würden bald nach der Rückkehr zu ihren Bischofsitzen ihre kirchliche Würde freiwillig niederlegen, und das gute Verhältniß zwischen Piemont und Rom würde dann vollkommen und definitiv — durch eine colossale Intrigue wieder hergestellt werden.

Turin, 12. Febr. Im Senat wurde gestern eine interessante Debatte gepflogen, nämlich über das ministerielle Gesetz, welches die Regierung autorisiren soll, alle fremden italienischen Offiziere, die sich bei der Vertheidigung Venedigs zu Lande oder zu Wasser betheiligt haben und sich jetzt als Exilirte auf dem Boden Piemonts befinden, durch eine Summe von 130,000 Lire zu unterstützen. In der Deputirtenkammer ging diese Creditforderung fast mit Stimmeneinheit durch, im Senat fand sie nur 31 günstige gegen 25 ungünstige Stimmen.

Rom, 10. Febr. Die niederländische Fürstin Marianne ist incognito aus Neapel hier eingetroffen.

— Die absolutistischen Blätter enthalten Nachrichten über Entdeckungen neuer revolutionairer Complotte in Italien, zu welchen die Untersuchung des Complotts von Lyon geführt habe, in welchen sogar der Mord des Papstes und Ferdinands von Neapel beabsichtigt werde.

Spanien.

Madrid, 10. Febr. Einem Gerüchte nach steht die Auflösung der Cortes bevor. — Am 3. Februar ist die Königin von Portugal von einem Mädchen entbunden worden.

Griechenland.

Athen, 3. Febr. Die verlängerte Abwesenheit des Königs giebt zu dem Gerüchte Veranlassung, er wolle abdanken. Die Lage des Landes ist seit seiner Abreise um nichts besser geworden. Der Gattin des ermordeten Ministers Korfiotakis ist von der Kammer eine Pension von monatlich 300 Drachmen ausgesetzt. Die Gattin des ehemaligen Ministers Mauromichalis ist der Mitwirkung beim Morde angeklagt. Ansehen kann die Kammer nicht beanspruchen, da Jeder die Scandale bei ihrer Wahl kennt. Die Räuber sind die eigentlichen Herren von Griechenland.

Donaufürstenthümer.

Galacz. 8000 Russen haben aus Sanitätsrücksichten für die Moldau diese Stadt besetzt. Dieses geschah auf Grund einer Uebertretung der Quarantänevorschriften durch einen magyarischen Grafen, welcher von der Türkei her die Cordonslinie in die Moldau überschritt. Diese Maßregel wird durch den Adrianopeler Tractat gerechtfertigt, welcher Rußland die Ueberwachung der Quarantäne in der Moldau und Walachei gestattet.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Jan. Said Pascha ist mit seinem Kijaja von Mecca zurückgekehrt und hat die Regierung von Damascus wieder angetreten. Ohne sich im Mindesten an den Befehl des Großherrn zu kehren, läßt er den durch die Mißhandlung des preußischen Unterthans Romano in Strafe verfallenen Tufendschi Pascha in seinem Amte und denkt gar nicht, wie befohlen ward, ihn nach Konstantinopel zu schicken. Seine Entsetzung vom Paschalik dürfte nächstens erfolgen.

Egypten.

Alexandrien, 6. Febr. Seitens der Pforte sind der hiesigen Regierung Weisungen zur Vornahme nachbenannter Reformen in der Verwaltung Egyptens zugegangen: 1) Ermäßigung der bestehenden Territorialsteuer auf ein Drittel ihres jetzigen Betrags. 2) Verminderung des egyptischen stehenden Heeres auf 20,000 Mann. 3) Gänzliche Abtakelung der Flotte oder vielmehr Stellung derselben zur alleinigen Verfügung der Pforte. 4) Stetige Residenz eines großherrlichen Generalinspectors (Mohammed Ali-Pascha) in Egypten. 5) Regelung der Einkünfte der egyptischen Prinzen nach einer bestimmten Scala, etwa nach folgender: Abbas Pascha (der Vicekönig selbst?) 300—500,000 Dukaten jährlich. Said-Pascha (Oheim desselben) 150,000 Duk. jährlich; die andern Söhne des verstorbenen Mohammed-Ali jeder 75,000 Duk., die Söhne des verstorbenen Ibrahim-Pascha jeder 50,000 Duk. jährlich. Abbas-Pascha (der Vicekönig) ist durchaus nicht gewillt, sich diesen Forderungen zu fügen, sondern vielmehr denselben nöthigenfalls mit Waffengewalt entgegenzutreten, denn er hat ein Aufgebot von 40,000 M., nämlich 25,000 M. zur Verstärkung des Landheeres und 15,000 M. zur Bemannung der Kriegsschiffe erlassen, welche auf's emsigste schlagfertig ausgerüstet werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz. Bei der durch den Abgang des frühern Abgeordneten zur 1. Kammer für den Görlitzer Wahlbezirk, Präsidenten Dr. Bornemann, nothwendig gewordenen Neuwahl ist der Minister des Innern, von Westphalen, gewählt worden und hat das Mandat angenommen.

Vom 15. d. Mts. ab soll die Aufnahme von Personen bei sämmtlichen zur Personen-Beförderung eingerichteten Posten, gleichviel ob dieselben von Conducteuren begleitet werden oder nicht, unterwegs nur an bestimmten Stellen, vor oder ganz in der Nähe eines bewohnten Gebäudes stattfinden, und zwar:

Auf dem Wege

1) von Görlitz nach Lauban beim Gasthofe in Leopoldshain, Lichtenberg, Neukretscham und Ober-Schreibersdorf;

2) von Görlitz nach Marklissa beim Gasthofe zur Stadt Brünn in Moys;

3) von Görlitz nach Seidenberg ebendaselbst;

4) von Görlitz nach Niesky beim Hause des Fleischermstr. Neu in Ebersbach, Wonneberger's Kretscham in Liebstein, Kretscham bei Schlenker in Torgau und Kretscham bei Hoffmann in Wilhelminenthal;

5) von Görlitz nach Rothenburg O.-L. vor dem Kretscham bei Miethe in Ludwigsdorf, Kretscham in Ober-Neundorf, Kretscham bei Heymann in Zodel, Kretscham bei Richter in Nieder-Neundorf;

6) von Hoyerswerda nach Spremberg beim Forsthause zum schwarzen Lugk, beim Gasthofe zur Pumpe;

7) von Hoyerswerda nach Waldhof bei der Hebestelle Neucollm, beim Gasthause in Bernsdorf;

8) von Hoyerswerda nach Königswartha in Särchen und Wartha;

9) von Kohlfurt nach Lauban beim Hirschkrug;

10) von Lauban nach Naumburg a. Q. bei der Brauerei in Haugsdorf;

11) von Lauban nach Greiffenberg bei den Brauereien in Friedersdorf und Mittel-Langenöls;

12) von Muskau nach Priebus beim Gasthause in Wend.-Hermsdorf, Wend.-Musta und Jamnitz;

13) von Priebus nach Rothenburg O.-L. in Dobers, Zoblitz und Lodenau.

Görlitz, 13. Febr. Mehrere Gemeinden des hiesigen Kreises hatten durch ihre Deputirten eine Vorstellung beim Ministerium des Innern eingereicht, worin sie über die in unserem Kreise fast vollständige Absonderung der Dominien von den Gemeinden sich beschwerten. Die in den letzten Tagen eingegangene Antwort lautet folgendermaßen: „Auf die Vorstellung vom 10. d. M. eröffne ich den Gemeinde-Deputirten, daß im Sinne des Gesetzes die Dominien zu den Gemeinden bisher nicht gehört haben, daß auf sie also diejenigen Vorschriften anzuwenden sind, welche §. 146 der Gemeindeordnung für die Behandlung der noch keiner Gemeinde angehörigen Grundstücke aufstellt. Die dortige Kreis-Commission ist sonach vollkommen berechtigt, bei der gegenwärtig ihr obliegenden Bildung der Gemeindebezirke die Dominien für selbständige Gemeinden zu erklären. Glauben die Betheiligten in einzelnen Fällen gegen derartige Beschlüsse aus Gründen der Zweckmäßigkeit Widerspruch erheben zu müssen, so wird über denselben in der Rekurs-Instanz die Bezirks-Commission, nach sorgfältiger Prüfung der geltend gemachten Gründe, entscheiden. Erst, nachdem diese Entscheidungen gefällt sind, werden die wegen der Bildung der neuen Gemeindebezirke gefaßten Beschlüsse zu meiner Bestätigung mir vorgelegt werden. Bis dahin muß ich eines Eingehens auf die einzelnen Fälle mich enthalten. Berlin, den 21. Januar 1851. Der Minister des Innern v. Westphalen." [Nat.-Ztg.]

Görlitz, 18. Febr. Am 15. d. M. brannte in Zwecka, Laubaner Kreises, eine dem Dominio gehörige, glücklicher Weise ganz isolirt liegende Scheune total nieder, und vermuthet man, daß solche durch boshafte Hand in Brand gesteckt worden sei. Weiterer Schaden an andern Gebäuden ist nicht verursacht worden.

Görlitz, 19. Febr. Gestern Nachmittag um 5 Uhr sah ein hiesiger Bürger auf der Hennersdorfer Chaussee einen Menschen regungslos liegen. Er fand, als er herangekommen war, einen ländlich gekleideten, über und über von Straßenkoth besudelten, anscheinend leblosen Mann. Mit Hülfe eines andern Vorübergehenden zog man den Verunglückten aus dem Schmutze heraus, lehnte ihn mit dem Rücken an einen Baum und eilte nun sofort nach Hülfe. Der anscheinend Leblose wurde in's städtische Krankenhaus getragen. Es ergab sich hier, daß es der vormalige Bäcker und jetzige Straßenwärter Gottfried Schulz aus Hochkirch, hiesigen Kreises, sei, welcher leider durch übermäßigen Genuß von geistigen Getränken diesen Schlaganfall sich zugezogen und auf der Straße liegen geblieben ist. Durch geeignete ärztliche Mittel ist der Schulz heute wieder so weit hergestellt, daß er sich in seine Heimath wird begeben können. X.

Görlitz, 19. Febr. Heute fand hierselbst die feierliche Constituirung des hiesigen Gewerbegerichts statt. Dasselbe besteht aus fünf Arbeitgebern und vier Arbeitnehmern und deren Stellvertretern. Aus der Classe der Arbeitgeber wurden hierzu erwählt: Herr Stadtrath Adolph Müller, Herr Schuhmachermeister Kugler, Herr Schmiedemstr. Götz, Herr Tuchfabrikant Ferd. Mattheus und Herr Schlossermeister Falkner. Zu deren Stellvertretern: Herr Commercienrath Bauer, Herr Schneidermeister Sämann, Herr Stadtrath Carl Geisler, Herr Schornsteinfegermeister Keller und Herr Tischlermeister Brückner. Aus der Classe der Arbeitnehmer wurden gewählt: der Mauerpolirer Engewicht, der Tuchmachergeselle Jurisch, der Schmiedegeselle Neumann und der Tischlergeselle Holstein.

Zu deren Stellvertretetern: der Zimmergeselle Flecks, der Mauergeselle Rohnfeld, der Schuhmachergeselle Hoffmann und der Schneidergeselle Dittrich. Zum Gerichtspräsidenten wurde Herr Stadtrath Müller gewählt. Die Einführung und Vereidigung genannter Herren geschah durch Herrn Oberbürgermeister Jochmann.

Guben. Die Fechner'sche Anstalt zu Guben besteht gegenwärtig aus 11 Abtheilungen, welche sind: 1) die Buchdruckerei, 2) die Steindruckerei, 3) die Kupferdruckerei, 4) die Formdruckerei, 5) die Hoch- und Blinddruckerei, 6) die Fabrik in allen Gold- und Silberpapieren, 7) die Fabrik in bunten Papieren, 8) die Goldbortenfabrik, 9) die Illuminiranstalt, 10) die Fabrik von Pappwaaren und Kinderspielzeug aus Pappe, 11) die Fabrik von Gegenständen, welche aus künstlichen Blättern und Blumen gefertigt werden. Da sie bereits seit längerer Zeit bedeutende Geschäfte nicht nur in Deutschland, sondern auch in den überseeischen Ländern, namentlich England und Nordamerika, macht, hielt sie es für angemessen, die große Ausstellung zu London mit 2653 Mustern ihrer Fabrikate zu beschicken, welche in 9 Rahmen von 6 Fuß Länge und 5 Fuß Breite geschmackvoll zusammengestellt sind. Mehrere dieser Erzeugnisse des Kunstfleißes sind der Fechner'schen Anstalt eigenthümlich.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Joh. Karl August Lindner, B. u. Schankw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Herrmann, S., geb. d. 30. Jan., get. d. 14. Febr., Paul Jul. — 2) Joh. Traug. Pfeiffer, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. Karol. geb. Frömter, T., geb. d. 31. Jan., get. d. 16. Febr., Karol. Aug. Emma. — 3) Joh. Gottl. Grohmann, Inw. allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Popig, S., geb. d. 2., get. d. 16. Febr., Bernh. Julius. — 4) Mstr. Gottl. Moritz Wilhelm Klingeberger, B. u. Korbmach. allh., u. Frn. Christ. Aug. geb. Exner, S., geb. d. 3., get. d. 16. Febr., Friedr. Moritz Gustav. — 5) Karl Aug. Bermich, Inw. allh., u. Frn. Joh Ros. Rahel geb. Herrmann, S., geb. d. 6., get. d. 16. Febr., Karl Gustav Adolph. — 6) Joh. Christ. Gottl. Gerlach, Inwohn. allh., u. Frn. Anna Helene geb. Neumann, S., geb. d. 9., get. d. 16. Febr., Karl Oskar. — 7) Joh. Christ. Grosser, Fabrikarb. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Altmann, S., geb. d. 10., get. d. 16. Febr, Otto Gustav. — 8) Hrn. Joh. Georg Ernst Hoffmann, beurlaubt. Unteroffiz. im 6. Ldw.-Reg. u. Schuhm. allh., u. weil. Frn. Joh. Christ. geb. Mälzer, T., geb. d. 3., get. d. 17. Febr., Marie Anna. — 9) Karl Gust. Hennig, Kunst-, Waid- u. Schönfärber allh., u. Frn. Amalie Aug. Clement. geb. Unger, S., geb. d. 13. Febr., starb d. 13. Febr. — In der christkathol. Gem.: 10) Herm. Wilhelm Bucks, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Gründer, T., geb. d. 29. Jan., get. d. 9. Febr, Agnes Pauline. — 11) Franz Wilh. Morawitz, Pachtschmidt in Leschwitz, u. Frn. Jul. Aug. Adelh. geb. Lichtner, T., geb. d. 0., get. d. 18. Febr., Aug. Paul. Marie. — In der katholischen Gemeinde: 11) Heinr. Louis Stiller, Tuchmacher allh., u. Frn. Marie Johanne geb. Walter, T., geb. d. 21. Jan., get. d. 2. Febr., Ida Erdmuthe Emma.

Getraut. 1) Mstr. Friedrich Behrend, B. u. Schlosser allh., u. Jgfr. Amalie Henr. Eleon. Schimmel, Mstr. Gottl. Aug. Schimmel's, B., Schloss. u. Hausbes. allh., ehel. ält. T., getr. d. 11. Febr. — 2) Johann Gottl. Helbig, Inw. u Kutscher allh., u. Joh. Jul. Frieder. Wiesenhütter, Karl Gottl. Wiesenhütter's, Häusl. u. Maur. zu Wanscha, ehel. einz. T., getr. d. 11. Febr. in Rieda. — 3) Ernst Adolph Habel, Lithogr.-Geh. allh., u. Christ. Aug. Ernestine Haupt aus Gersdorf a. Q., getr. d. 12. Febr. in Gersdorf. — 4) Hr. Franz Haase, Privatcop. allh., u. Christ. Karol. Alw. Knappe, Mstr. Ernst Gotth. Aug. Knappe's, B., Tuchber. u. Hausbesitz. allh., ehel. ält. T., getr. d. 16. Febr. — 5) Joh. Karl Gust. Hesselbarth, Zimmerges. allh., u. Joh. Frieder. Frenzel, Joh. Gottl. Frenzel's, Inw. zu Langenau, ehel. einz. T., getr. d. 17. Febr. — 6) Joh. Gottl. August Golde, Inw. allh., u. Joh. Christ. Karol. Knoll, Joh. Gottfr. Knoll's, Inw. zu Lorenzdorf, ehel. zweite T., getr. d. 17. Febr.

Gestorben. 1) Fr. Joh. Christiane Hoffmann geb. Mälzer, Hrn. Joh. Georg Ernst Hoffmann's, beurlaubt. Unteroffiz. im 6. Ldw.-Reg. u. Schuhm. allh., Ehegt., gest. d. 13. Febr., alt 29 J. 11 M. 17 T. — 2) Fr. Charl Jul. Buchwald geb. Schwarzbach, Gotth. Adolph Buchwald's, Tuchmacherges. allh., Ehegat., gest. d. 9. Febr., alt 27 J. 11 M. 12 T. — 3) Mstr. Ernst Gotth. Schulze's, B., Zeug- u. Leinw. allh., u. Frn. Minna Franz. geb. Richter, T., Bianka Hermine, gest. d. 10. Febr., alt 3 J. 5 M. 21 T. — 4) Joh. Karl Wagner's, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Gehler, T., Amalie Emilie Bertha, gest. d. 11. Febr., alt 11 M. 29 T. — 5) Joh. Gtfrd. Lämpelt's, B. u. Gasthofsp. allh., u. weil. Frn. Christ. Ros. geb Riedel, S., Gust. Otto, gest. d. 12. Febr., alt 15 T. — 6) Joh. Karl Gottl. Pfeiffer, Fabrikarb. allh., gest. d. 8. Febr., alt 24 J. 8 M. 11 T. — 7) Fr. Louis Buchwald, Fabrikarb. allh., gest. d. 9. Febr., alt 28 J. 30 T. — 8) Fr. Marie Elisab. Pohl geb. Besser, Joh. Gottl. Pohl's, Inw. zu Ndr.-Moys, Ehegt., gest. d. 9. Febr., alt 58 J. 7 M. 27 T. — 8) Jgfr. Marie Bertha Biesterfeld, Hrn. Martin Heinrich Biesterfeld's, B. u. Orgelbauers, u. weil. Frn. Joh. Henr. geb. Puse, T., gest. d. 9. Febr., alt 17 J. 2 M. 10 T. — 10) Mstr. Joh. Ernst Gustav Theurich's, B. u. Riem. allh., u. Frn. Joh. Henriette geb. Hallasch, S., Wilhelm Gustav, gest. d. 14. Febr., alt 1 J. 6 M. 16. T. — In der christkathol. Gemeinde: 11) Jgfr. Joh. Berthold, Joseph Friedrich Scherbke's, B. u. Lackir. allh., Pflegetocht., gest. d. 14. Febr., alt 21 J.

Bekanntmachungen.

[75] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 15. d. M. ist hierselbst ein graublauer Tuchburnus mit schwarzer Schnur besetzt und übersponnenan Knöpfen, einem hiesigen Knaben gehörig, gestohlen worden. Görlitz, den 18. Febr. 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[52] Zur Verpachtung des aus dem Kämmereigute Lauterbach gebildeten Restvorwerks, nebst Wohnungs- und Wirthschaftsgebäuden, mit einem Areal

von	236	Morgen	33	□Ruthen	Ackerland,
	82	=	84	=	Wiesenfläche,
	3	=	174	=	Teiche,
und	5	=	71	=	Hutung,
zusammen	328	Morgen	2	□Ruthen,	

auf 6 Jahre, von Johannis 1851 bis dahin 1857, unter Vorbehalt der Auswahl und der Zuschlagsertheilung, steht ein Termin

am 17. März d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Vorwerksgebäude zu Lauterbach

an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Görlitz, den 31. Januar 1851. Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Freitag den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Unter Anderem: Gutachten über die Errichtung einer Vorbereitungsklasse zum Gymnasium. — Antrag zur Klage-Anstellung gegen mehrere Zinsrestanten, — ingleichen den Verkauf und Abbruch des Hauses No. 98. nun zu veranlassen. — Gesuch der Nachtwächter um Stiefeln mit Bezeichnung zweier Meister, welche zur Anfertigung empfohlen. — Feststellung der neuen Straßentracte am Weber-, Frauen-, Reichenbacher Thore, grünen Graben und Jüdenring zur Genehmigung, — ingleichen des Land- und Stadt-Bauetat für das laufende Jahr. — Abfindungs-Angelegenheit mit dem Lehngutsbesitzer in Steinbach wegen baulicher Unterhaltung der Neißbrücke daselbst. — Bericht der Servis-Deputation über Abgaben-Erlasse. — Gesuch des Aufsehers hiesiger Armen- und Arbeiter-Beschäftigungs-Anstalt um Verbesserung seines Einkommens. — Antrag zur Verwerthung der wüsten Stellen No. 632. und No. 640. am Niederthore. — Gesuch um Prolongation der Pacht bei dem Hältergrundstück. — Bewilligung des Bürgerrechts an den Kaufmann Carl Seidel.

Ad. Krause.

(11) **Sonntag den 23. Februar, Vormittags ½10 Uhr, christkatholischer Gottesdienst hierselbst.**

Der Vorstand.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.